

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 13.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 $\frac{1}{2}$ S., in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ M., außerhalb des Bezirks 1.20 $\frac{1}{2}$ M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 29. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$ S., bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$ S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

Nagold.

Die Landtagswahl betreffend.

Die Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen, das Ergebnis der Wahl sofort nach beendigter Stimmzählung dem Oberamt entweder durch Absendung eines Extraboten oder telegraphisch anzuzeigen. Die betreffenden Mitteilungen werden während der ganzen Nacht vom 1./2. Februar d. J. auf der Oberamtskanzlei entgegengenommen.

Den 25. Januar 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold.

Bekanntmachung, betreffend die Landtagswahl.

Nach einer Mitteilung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, ist sämtlichen Telegraphenanstalten die Weisung erteilt, am Wahltag dienstliche Telegramme über die Wahlergebnisse bis 10 Uhr Abends anzunehmen und zu befördern.

Die Dienstzeit der Telephon-Anstalten und der öffentlichen Telephonstellen ist am 1. Febr. bis 11 Uhr Nachts erstreckt worden.

Die Ortsvorsteher werden hievon in Kenntnis gesetzt.

Den 25. Januar 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold.

Landtags-Wahl betreffend.

Die Wahlvorsteher werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 17. d. M. (M.-A.-Bl. S. 4) die Volksschullehrer als Protokollführer am Wahlort unter der Voraussetzung zugelassen werden können, daß die betreffenden Volksschullehrer die Eigenschaft eines Wählers im Wahlbezirk des Wahlvorstehers besitzen. (Art. 12 des Wahlgesetzes vom 16. Juni 1882 Reg.-Bl. S. 212).

Den 25. Januar 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend die Landtagsabgeordnetenwahl.

Die Bezirksangehörigen werden hiemit wiederholt in Kenntnis gesetzt, daß die Wahl eines Landtagsabgeordneten am

Freitag, den 1. Februar,

vorgenommen werden wird.

Bezüglich der Wahl wird auf Folgendes noch besonders hingewiesen:

Die Abstimmung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung erfolgt in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person im Wahllokal seines Abstimmungsbezirks den Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste vermerken läßt.

Diese Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei welcher Hiegegen verstoßen wird, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Ungültig sind Stimmzettel:

1. welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;

2. welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;

3. aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;

4. auf welchen mehr als ein Name verzeichnet ist;

5. welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Den 25. Januar 1895.

K. Oberamt. Vogt.

Gestorben.

Joseph Schuler, Werkmeister, Hechingen. Wilhelm Knödler, Stuttgart. Dorothea Schmann, geb. Mohr, Fuhrmannsweib, Freudenstadt. Karl Künstler, Nagelschmied, Freudenstadt. Robert Maier, Kaufmann, Oberstorfheim.

Ein warmes Abendessen für die deutschen Soldaten

Ist der Ruf, den in der Budgetkommission des Reichstages mehrere Abgeordnete ausgestoßen haben, ohne jedoch sofortige Zustimmung von seiten des Kriegsministers zu erhalten.

Betrachten wir die Sache in möglichster Kürze, so finden wir, daß die Verpflegung des Soldaten namentlich bei uns in Württemberg eine gute ist, daß sie nach der Zusammensetzung im allgemeinen die zur Ernährung eines Mannes erforderlichen Nährstoffe enthält, daß aber der Mangel eines regelrechten Abendessens von allen Seiten sehr unangenehm empfunden wird. Den Truppen selbst aber ist es unmöglich, das ganze Jahr hindurch ein Abendessen zu geben, denn es geschieht schon jetzt das Menschenmögliche, wenn es gelingt, dem Manne für täglich 32 bis 35 $\frac{1}{2}$ S. (Verpflegungszuschuß in Württemberg 20 bis 22 $\frac{1}{2}$ S., Lohnungsanteil 13 $\frac{1}{2}$ S.) Frühstück und Mittagessen zu geben. Seither war es bei den meisten Regimentern mit Hilfe der so viel geschmähten Kantinen möglich, wenigstens im Winter eine Suppe oder an kalten Tagen auch untertags Thee zu geben, wenn aber die Kantinen, wie ja zu befürchten ist, wieder verpachtet werden, so werden diese Hilfsquellen nur sehr spärlich fließen und es wird alsdann der Soldat eben darauf angewiesen sein, von seinen Eltern sich Zuschuß zu erbitten. Wie schwer aber dieser Zuschuß die Familien heutzutage trifft, davon werden tausende unserer Bauern und Handwerker ein Liedchen singen können. Schlimmer aber ist der arme Teufel daran, der von Hause gar nichts zu erhoffen hat, denn er soll nun sein Abendessen von dem lärglichen Solde bestreiten, den er in Höhe von täglich 22 $\frac{1}{2}$ S. erhält. Zieht er von diesen noch 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ S. für Putzmaterial ab, so bleiben ihm für den Tag noch 18 $\frac{1}{2}$ S. eine Summe, die ihm wahrhaftig nicht mehr geschmälert werden kann.

Betrachtet man weiter, daß der deutsche Soldat die geringste Fleischportion erhält, nach welcher die Entschädigung für die Menage hauptsächlich berechnet wird, so erscheint eine Aufbesserung dringend geboten. Die Fleischportion des deutschen Soldaten beträgt täglich 150 Gramm, diejenige des Bruders Oesterreicher 190 Gramm, diejenige des französischen „Erbfeindes“ aber gar 300 Gramm im Tage.

Die Beschaffung einer gewöhnlichen Brot- oder Kartoffelsuppe kostet aber mindestens 3 Pfg. täglich und ist somit dieser Betrag das mindeste, was hiefür verlangt werden muß. Rechnet man, daß der Soldat an Sonntagen gerne auf das Abendessen verzichtet, da ihn an solchen Tagen in der Regel andere Augen als die Fettaggen der Wassersuppe anzuziehen pflegen, so ergibt sich für Mann und Jahr ein Mehraufwand von $300 \times 3 \frac{1}{2} = 9$ $\frac{1}{2}$ M.

Das deutsche Heer ist nach dem neuesten Befehle 479222 Gemeine und 77800 Unteroffiziere, zusammen 556000 Mann stark, dies ergibt also einen Mehraufwand von 5 Millionen und nicht wie von anderer Seite angegeben von 6—8 Millionen Mark. Man sollte nun doch glauben, daß, wenn dieser Betrag nicht durch Ersparnisse auf anderer Seite wenigstens teilweise hereingebracht werden kann, das Deutsche Reich, welches gerade gegenwärtig Millionen für Uebungsplätze, Kirchen u. dergl. fordert, nicht so arm sein kann, daß es seinen Söhnen noch ferner die Zumutung macht, während ihrer Dienstzeit als Soldaten einen namhaften Beitrag zur notwendigen Ernährung zu geben. Was das arme Oesterreich, was Frankreich, in welsch beiden Ländern der Soldat ohne Lohnungsabzug vom Staate verpflegt wird, leisten, das sollte man glauben, kann auch Deutschland noch aufbringen. Wir haben früher schon darauf hingewiesen, daß hier die Wehrsteuer eintreten sollte, wir wiederholen diese Forderung auch heute noch mit dem Bemerkten, daß heute mehr als 180000 erwerbsfähige junge Männer ruhig mit den Händen in der Tasche zusehen, wie ihre Altersgenossen im Dienste des Heeres sich abmühen und hiebei Entbehrungen aller Art unterworfen sind. Wir wollen diesen Gedanken heute nicht weiter ausführen, aber wir hoffen zuversichtlich, daß es dem Reichstage endlich gelingen möge, dem Soldaten das zu gewähren, was ihm auch als Menschen zukommt, ein warmes Abendessen nach des Tages Mühe und Last! (Aus der Red.) Wir geben diesem Artikel mit besonderer Genußthung Raum in unseren Spalten, da derselbe eine Sache vertritt, der wir unsere volle Sympathie zuwenden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 28. Jan. Zu Kaisers Geburtstag haben sich gestern sovieler Nagolder eingefunden, daß die untern Räume der Post vollauf besetzt waren. Professor Wegel begrüßte die Anwesenden und führte in schwungvoller patriotischer Rede einen Vergleich aus zwischen den Zeiten von 1795—1813, wo Württemberg nicht bloß von den Franzosen mißhandelt, unterdrückt und ausgefogen wurde, sondern unsere Armee auch unter dem Druck des kossischen Eroberers genötigt war, gegen die eigenen Landsleute, gegen Deutsche, zu kämpfen — und der Zeit von 1870/71, wo ruhmreiche Kämpfe uns ein einiges deutsches Reich und damit eine geachtete Stellung unter den Völkern verschafft haben. Sein Hoch für Kaiser u. Reich wurde mit Begeisterung aufgenommen. Präzeptor Thierer feierte in einem Gedicht die Anhänglichkeit der Deutschen an ihren Kaiser, welches lautet:

Zum Geburtstag des Kaisers 27. Januar 1895.

Kaiser Wilhelm, hoher Ahnen
Stolzer Helden edler Sproß,
Gott sei mit Dir auf den Bahnen
Die Dein kühner Geist erschloß!
Möge des Friedens goldner Segen
Bleiben Deinem Volk und Land,
Wenn die Nachbarn schon verwegen
An das Schwert gelegt die Hand.

Gott sei mit Dir, unser Kaiser,
Wenn Du, wo der Klassen Streit
Hornig lodert, wie ein Weiser
Wägt und ordnest alle Zeit,
Daß an heiligen Befehlen

Und an gutem deutschen Recht
Zu zerstückeln, zu verletzen,
Niemand, niemand, sich erschreckt.

Segne Gott, was Du beginnest
Magst nach Deiner Väter Art,
Sei es draußen, sei es drinnen,
Wir sind treu um Dich geschart.
In dem Glanze Deiner Krone
Soll der Hort des Friedens sein,
Wie den Vätern, so dem Sohne,
Kaiser Wilhelm, wir sind Dein!

Schmied Brezing trat zweimal auf, um in urwüchsigem, volkstümlicher Darstellung kurze, treffende Schlaglichter auf die Strapazen der Württemberger namentlich in den Tagen vom 29. Nov. bis 3. Dez. bei Villiers und Champigny fallen zu lassen; diese drastisch gezeichneten Situationsgemälde werden jedem Teilnehmer in lebendiger Erinnerung bleiben. Fabrikant Schaible ermunterte im Anschluß an einen von ihm verlesenen Leitartikel aus dem Kriegervereinsblatt zur Teilnahme an den Bestrebungen des Kriegervereins, der die nationalen Tugenden pflegt und schloß mit den Worten: Alle Mann an Deck! Ein Anwesender ließ einen Mann aus dem Volk in schwäbischer Mundart erzählen, „wie der Hannes zu Kaisers Geburtstagsfeier kommen ischt.“ Auf mehrfach geäußerten Wunsch lassen wir den Inhalt der Erzählung hier folgen:

Jörg trifft de Hannes uf der Stroß
Und sait: Gohscht mit in d' Sonne?
Was ischt, sait druf der Hans, denn los?
Was geit es denn, sell dromme?

Da, woischst denn net, sait druf der Jörg,
Geburtstag hot der Kaiser;
Hoscht denn net glease in deam Blatt,
Wo rauskommt dori beim Kaiser?

Was goht mi dear Geburtstag a(n)?
Berstet der Jörg verweaga.
Der Kaiser, dear ist et mei Ma(n),
Und 's Reich bringt uns loin Seaga.
Si Jörg, di kennst ma nemme heut,
Wie hoscht de du verwandelt!

I moi, zu 's alte Kaisers Zeit,
Do habescht anderst g'handlet.
Do hoscht mer a(n) mei Fea(n)schter klopf
Und hoscht mer fröhlich gwonka;
No hemmer a(n) seim Ehretag
A Fläschle Quata tronka.
Jo, sell isch ganz en ander Ding,
Dean hat mer müessa ehra;

Des ischt jo Deutschlands Vater gwea,
Wear will oam d' Freud' do wehra?
Doch des ischt jekt a junger Ma(n),
Dazu na erscht reacht hitig.
Wie oft hot scho mei Aehne gsait:
Zua hitig sei net wigig.
Da Bismard hat er siaga lau(n),
Da Caprivi na gnomma;

Wie la mer do a Freud' dra hau(n),
Und hord, wie ischt's no komma?
Im Reich goht's zua ganz konterbont,
Woß net, wear Koch und Keller,
Durch d' Handels'jesz kommt uf da Hund
Der Bauer, hat loan Heller.
Und's Militär, des ischt a Graus,
's ischt nemme zum Verzahla,
Des halte mer net länger aus;
Wurcht schau(n) seah(n) bei de Wahla.

So hot der Jörg da Kroopf ausgeleert
Und thuat se jekt verschnaufta.
Der Hans hot ruhig ihn ang'hört
Und sait im Weiterlaufe:
Du redst de jo heut ganz in jächt
Hau(n) di nia gseah(n) so hitig;
Do fällt mer von dem Aehne ei(n):
Zua hitig ischt net wigig.

Jekt hord was i diar saga will:
Jung ist der Kaiser — währle?
Doch glaub miar, daß der Fehler sich
Berbestert jedes Jährle!
Am Bismard hot er net reacht thau(n)
Doch hot er's jekt beriea,
Sia hent enander gräße lau(n),
Und hent enand' verzieha.
Und wenn der Bismard jekt, la sei,
Au wieder darf drei schwäha,
No kriage mir für später au
Wohl wieder andre G'jesa.

Im übriga la i dir sa;
Es komma wohl schlachle Zeite
Au östere über d'Völker rei(n),
Mer woß sich oft net z'deuta.

Wear woß es gwiss, wie's gange wär,
Woßch, i moi halt no so,
Wenn Caprivi net komma wär,
Und glei der Hoheloh.
Vielleicht wär's Roarn au billig heut,
Und d'Zeita wäret schleacht,
Drum moan i, 's Schimpfe sei net gscheit,
Und 's Truga net ganz reacht.

Und no laist, lieber Jörgle, du,
Vom Militär laß seah(n)!
Gelt, anno siehzig, do bist froh
An unsrer Kriagsmacht gwea!
Und unser deutsches Reich verleiht
Jekt jedem Schirm und Schutz,
Des ischt der Weart der Einigkeit,
Do bist am Ausland Trug!

Und drom, moan i, woßcht tadellos,
So la mers niamols macha,
So fällt es Gläc koam in da Schoß,
Daß er dürft immer lacha.
Grad in der schleachta Zeit, moan i,
Do müas mer zsema halta,
Wia's Mode gwea ischt, denkscht no wohl,
Beim Wilhelm, woßcht, beim Alta!

Und dorum gohscht jekt mit mer num
In d'Sonna, moan i eba,
Und freuscht de übers deutsche Reich,
Und läsch da Kaiser leaba!
Mei'weag, sait schmunzelnd jekt der Jörg,
Der Kaiser, dear soll leaba,
(I bi jo net ganz überzweg.)
Doch unser König daneaba!

Gerichtsdiener Hemminger, Ritter des eisernen Kreuzes, erzählte auch noch einiges aus dem Verlauf des Kriegs und wies darauf hin, daß unsre junge Armee ebenso tüchtig eingeschult sei wie einst die Alten; unsrer jungen Armee gilt sein Hoch. Zwischen all dies hinein wurden musikalische Genüsse geboten: Vorträge vom Sängerkranz des Militär- und Veteranen-Vereins unter Direktion von Oberlehrer Griesinger, Solovorträge in Gesang von Präparandenlehrer Kocher und in Violine von Fabrikant Finkel, beide begleitet von Oberlehrer Hegeler. Die allgemeine Stimmung fand Ausdruck in dem gemeinsam gesungenen Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Zum Schluß ergriff noch einmal Professor Bezel das Wort, um allen Anwesenden und besonders denen zu danken, die in irgend einer Weise zum Gelingen des festlichen Abends mitgewirkt haben. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß im Fall der Not der Ruf allgemein Widerhall finden werde: „Alle Mann an Deck!“

Ragold. Erwiderung auf den in Nr. 12 d. Bl. mit K. unterzeichneten Artikel „Feuerwehr betreffend.“ Fragl. Artikel erhebt den Vorwurf, die Wahlhandlung sei nicht nach § 5, Abs. 4 d. St. vorgenommen worden. Hätte doch der Einsender jenes Artikels den cit. § nicht bloß aufgeschlagen sondern auch gelesen, so hätte ihm nicht entgehen können, daß dort von einer Wahlhandlung überhaupt nichts enthalten ist, sondern von einer Ernennung, welche letztere auch statutengemäß erfolgt ist. Ist der Einsender jenes Art. aber aus irgend welchem Grunde mit dem Inhalt ob. § nicht einverstanden, so steht ihm frei, „einen Antrag auf Abänderung der Statuten nach § 12 Abs. 2 derselben“ einzubringen. Dies zur Richtigstellung. Benz, Cdt.

* Ragold. Von allen Gegenden berichtet man gegenwärtig über Schneegestöber, so aus Oberndorf, Saulgau, Leutkirch, Mengen, Karlsruhe, Augsburg, Hof, Paris, Bern; überall sind mehr oder weniger erhebliche Zugverspätungen oder gar Verkehrseinstellungen vorgekommen.

Kottweil, 24. Jan. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Rgl. Landgerichts dahier wurde die Strafsache gegen den 80 Jahre alten, verh. Schull. Karl Rägele von Jochenhausen, OÄ. Kottweil, wegen schuldiger Tötung verhandelt. Ein Freund des Angekl., der 32 Jahre alte, verh. Schull. Otto Fischer in Frittlingen, OÄ. Spaichingen, hatte den Angekl. und einige andere Kollegen der Nachbarschaft am 10. Okt. v. J. nachm. zu einem Scheibenschießen mit Floberthbüchsen eingeladen, an dem sich auch der Pfarrverw. Brülle in Frittlingen beteiligte; es wurde in dem an die Lehrerwohnung angrenzenden Hofraum nach einer an einem Nachbarhaus angebrachten Scheibe geschossen. Eine der beiden Büchsen hatte einen besonders leichten Abzug; eben diese hatte der Angekl. im Laufe des Nachm. geladen dem Pfarrverw. Brülle übergeben, dem sie

sofort unversehens lösging; nach einiger Zeit lud sie der Angekl., um selbst einen Schuß abzugeben; nachdem sie geladen war, fuhr er mit ihr zum Schusse herauf, wobei sich das Gewehr, als sein Lauf sich in der Brusthöhe des seitwärts stehenden Lehrer Fischer befand und gegen diesen gerichtet war, entlud, so daß die Kugel dem Fischer von vorne in die rechte Brust fuhr; sie verletzte die Lunge und blieb in der festen Muskulatur der Schuiter- und Nackengegend stecken; die Verletzung hatte eine Rippfellentzündung und schließlich eine Herzlähmung zur Folge, welche am 21. Okt. den Tod des Verletzten herbeiführte. Nach dem Gutachten der als Sachverständige berufenen 4 Aerzte war die Schußverletzung die alleinige Ursache des Todes. In der Art und Weise, wie der Angekl. die Büchse, nachdem er sie geladen hatte, in dem verhältnismäßig engen Raume aufnahm und dabei in der Richtung gegen den in der Nähe stehenden Fischer hielt, erblickte das Gericht eine strafbare Fahrlässigkeit und verurteilte den Angekl. wegen jahrlässiger Tötung zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

Lüdingen, 26. Jan. Die gestrige Wahlversammlung der deutschen Partei verlief in gemüthlicher Weise. Der Kandidat, Privatier Walker, theilte interessante Einzelheiten aus seinem reich bewegten Leben mit und veriprach am Sonntag auf dem Rathhaus seine politischen Ansichten zu entwickeln. Professor Dr. Neumann hielt einen Vortrag über die Entwicklung unseres Steuerwesens und Bibliothekar Dr. Geiger sprach über politisches Denken und Leben.

Stuttgart, 25. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird sich die Königin in einiger Zeit zu kurzem Aufenthalt nach Vordighera begeben, um sich allerhöchst persönlich von der fortschreitenden Besserung ihrer Schwester zu überzeugen.

Stuttgart, 26. Jan. Die Volkspartei beschäftigte sich gestern abend im großen Saale des Bürgermuseums mit der Landtagswahl. Referenten waren Fr. Hauptmann und Bayer. Die Versammlung beantragte den Ausschluß des Volksvereins, das Mandat dem Gemeinderat und Kaufmann Fischer anzutragen. Für Dienstag soll seitens der Partei eine große Wahlerversammlung ausgeschrieben werden.

Lahr i. Baden, 25. Jan. Verlagsbuchhändler Moritz Schauenburg, Herausgeber des Lahrer Kommerz- und des Lahrer hiesigen Boten, ist heute vormittag verstorben.

§ Straßburg i. E. Während der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wird der 10. deutsche Turn-Kreis, der Baden, Elß-Lothringen und die Pfalz umfaßt, seinen Turnertag in Straßburg abhalten und zwar am 4. und 5. August. Der Kreis zählt nahe an 100 Vereine mit rund 33 000 Mitgliedern, von denen ein großer Teil zum Turnertage erscheinen wird. Jedenfalls werden sämtliche Vereine mit ihren Fahnen im Festzuge vertreten sein. Auch haben schon Turner aus anderen Kreisen und von auswärts, so aus Württemberg und der Schweiz ihren Besuch zugesagt. An den gemeinsam auszuführenden Freiübungen werden 2000 Turner teilnehmen.

§ Straßburg i. E. Auf unserer Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung wird der Maschinenbau, entsprechend der großen Bedeutung, die er für die beteiligten Länder besitzt, einen hervorragenden Platz einnehmen. Die Maschinenhalle umfaßt nahezu 6000 Qm. und es sind bis jetzt 89 Anmeldungen von Maschinenbauanstalten erfolgt, am zahlreichsten aus dem Ober-Elß. Aus Baden steht obenan die Fabrik landw. Maschinen von Heinrich Lanz in Mannheim, die mit ihrer reichen Kollektion allein 350 Qm. beansprucht. Auch Lorenz aus Ettlingen bei Karlsruhe stellt aus. Gebrüder Pfeiffer—Kaiserslautern werden ihre Dampfmaschinen zeigen. Die Elßbüschle Maschinenbau-Gesellschaft in Mülhausen stellt eine Dampfmaschine von 300 Pferdekraft auf, das größte Objekt der ganzen Maschinenausstellung. Die gleiche Gesellschaft wird aus ihrer Fabrik in Grafenstaden auf einem Raum von 200 Qm. eine hochinteressante Ausstellung von Werkzeugmaschinen für Maschinenbau, insbesondere von solchen für Präzisionsarbeiten bieten, darunter Maschinen neuester Konstruktion mit unmittelbarem elektrischem Betrieb. Dieser Betrieb, durch Leitungsdrähte vermittelt, macht die lebensgefährlichen Transmissionen mit ihren verhängnisvollen Treibriemen überflüssig.

Das „Volk“ erhält von einem in Berlin lebenden Franzosen, der sehr gute Beziehungen haben will, folgende Mitteilungen, die er dem Blatte als verbürgt bezeichnet:

„Als der Kaiser die Nachricht von Casimir-Periers Abdankung erhalten hatte, begab er sich bekanntlich sofort zu dem franz. Botschafter Herbette; es war 9 Uhr morgens. Herbette war noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch

Direct bezogene
**Malaga, Madeira und
 Oporto-Weine**
 von
 Adolfo Priesy Ca. Malaga
 gegründet 1770
 zu haben bei
Heinrich Lang, Cond.

Nagold.
 Heute extrafeine
**Leber- u.
 Griebenwürste**
 bei
 Mehger Zeeger.

Die Ziehungsliste
 der Ulmer Münsterbau-Lotterie
 kann eingesehen werden bei
 G. W. Zaiser.

Nagold.
 Ein schönes Zimmer, möbliert oder
 unmöbliert, ist sofort oder später an
 einzelstehende Person
zu vermieten
 — von wem? sagt die Red. d. Bl.

Nagold.
 Eine sommerliche Wohnung mit 2
 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz
 hat sogleich oder auf Georgii
zu vermieten
 Gottlob Koch, Stricker.

Gültlingen.
 Unterzeichneter sehr fein
Anwesen,

bestehend aus:

 einem freistehenden Wohnhaus,
 freist. Scheuer, besond. stehender
 Schmiedewerkstätte

nebst Holzremise u. Schweinestall, einem
 Ar Hofraum nebst Gemüsegarten, aus
 freier Hand dem Verkauf aus.
 Bemerkte wird, daß seit 30 Jahren
 ein Schmiedgeschäft mit bestem Erfolg
 betrieben wurde. Etwoige Liebhaber
 wollen sich wenden an den Inhaber
Mich. Müller, Schmied.



Niederlage in Nagold
 bei Hrn. Sch. Lang, Conditor.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich
 herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
 sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich
 hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberhan
 (Niefengebirge).

Nagold.
Stopfgarn
 empfiehlt
Herm. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Nagold.
Gewerbe-Verein.
 Donnerstag 31. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 im „Röfle“
Vortrag
 von Herrn Präzeptor Thierer
 über:
„Gesellschafts-Ordnungen“.
 Außer den Mitgliedern sind zu diesem Vortrag auch Nichtmitglieder
 freundlich eingeladen vom Vorstand.

Nagold.
 Montag den 28. Januar, abends 8 Uhr,
**Öffentliche
 Volks-Versammlung**
 im Gasthaus z. „Schiff“,
 wozu sämtliche Einwohnerschaft auf das freundlichste eingeladen wird.
 Referent:
Apotheker Luz aus Baden-Baden.

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
 unserer am
Samstag den 2. Februar 1895 (Lichtmessfeiertag)
 im Gasth. „z. Hirsch“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
 einzuladen.
David Brenner, | **Christiane Lamparth,**
 Schreiner, | Tochter der
 Sohn des † David Brenner, | † Barbara Lamparth.
 Tuchmachers.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am
Samstag den 2. Februar 1895 (Lichtmessfeiertag)
 im Gasth. „z. Lamm“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
 einzuladen.
Bernhard Spöhr, | **Karoline Gutekunst,**
 Zimmermann, | Tochter des
 Sohn des Bernhard Spöhr, | † Christoph Gutekunst,
 Holzhauers. | Fabrikarbeiters in Hilshausen.

Nagold.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust
 unseres I. Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters
Jacob Weber, Messerschmieds,
 sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, namentlich seitens des verehrl.
 Krankenunterstützungsvereins sagt den innigsten Dank
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die Gattin:
Friederike Weber, geb. Schuon.

Reihingen.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nach-
 richt, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater
Johannes Henne, Schweinhändler,
 nach langem, schweren Leiden heute Nacht 2 Uhr sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die trauernde Gattin **Marie Henne.**
 Beerdigung, Mittwoch 30. Jan., nachm. 1 Uhr.

Turnverein Nagold.
 Dienstag 29. Jan.
 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Versammlung
 im Lokal (Hirsch).
 Zahlreiches Erscheinen
 der Turnrat.
 erwartet

Rattentod
 (Felix Immisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten und
 Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
 Unschädlich für Menschen u. Haustiere.
 Zu haben in Packeten zu 50 Pfg. und
 zu 1 $\frac{1}{2}$ bei Gottlob Schmid in Nagold.

Nicht der Name, sondern der
 persönlichen Weiterentwicklung
 durch die vielen Tausend Personen, die
 den **Anker-Bain-Expeller**
 in den letzten 25 Jahren mit gutem
 Erfolg gebraucht haben, verdankt
 dieses streng reelle Hausmittel seine
 große Verbreitung und allgemeine
 Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-
 Expeller schon bei Gicht, Rheumatis-
 mus (Gliederreißen), Nudenschmerzen,
 Bergenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen,
 Hüftweh usw. als schmerzstillende Ein-
 reibung angewendet hat, wird stets
 eine Flasche davon vorrätig halten,
 um ihn auch bei **Erfältungen** sofort
 als **ableitendes, vorbeugendes**
 Mittel anwenden zu können. Der
 Preis dieses altbewährten Haus-
 mittels ist ein sehr billiger, nämlich
 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche. —
 Zu haben in den Apotheken
 Haupt-Depots: Marten-Apothek
 in Nürnberg; Marten-Apothek in
 Augsburg; Lorenz-Apothek und
 Ludwigs-Apothek in München und
 Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Die Deutsche
 Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Cie.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein
 empfiehlt
COGNAC
 * zu Mk. 2.— pr. Fl.
 ** „ „ 2.50 „ „
 *** „ „ 3.— „ „
 **** „ „ 3.50 „ „
 Verkauf in
 ½ und ¼ Flaschen.
 Alleinige Niederlage für:
 Nagold b. Hoch. Lang
 Conditor.

Alles Zerbrochene litten dauerhaft
 Auf's unerreichbar gefehl. geschätzt.
Univerfalkitt
 bei: Friedr. Schmid, Nagold, M. Him-
 melbach, Handlung in Wildberg.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc.
 über seinen Golland. Tabak.
Lob hat S. Becker in Seesen a. S.
 Ein 10 Pf.-Beutel fr. acht Mk.

Pergamentpapier
 vorrätig bei G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
 Altensteig, 23. Januar 1895.
 Neuer Dinkel . . . 5 50 5 11 4 80
 Haber 5 60 4 95 4 60
 Gerste 7 — 6 74 6 30
 Bohnen — 6 60 — —
 Roggen 7 — 6 49 6 —
 Weiskorn — 7 — — —